

Wahn, die der Künstler schritt, konnten und können ihm nur wenige aus-
erlesene Geister folgen. Dem großen Menschen aber, der im geistigen
Streben und sittlichen Ringen nie ermattete, können und sollen wir alle
verehrend nachsehen, des Zeugnisses eingedenk, das von ihm der greise
Goethe ablegte: »Das war ein rechter Mensch, und so sollte man auch
sein!«

Zum Gebrauch des Beiworts bei Schiller.

Von Geh. Hofrat Professor Dr. Otto Behaghel in Gießen.

Wenn auch eine der Sprache gewidmete Zeitschrift in diesen festlichen
Tagen ein Scherflein beitragen will zur Erkenntnis Schillers, so braucht
sie nicht zu fürchten, daß sie dazu verdammt sei, auf der Oberfläche zu
haften, daß es ihr notwendig versagt sei, hinter dem äußern Gewande
den Schlag des Lebens zu fühlen.

Das Wort, daß der Stil der Mensch sei, bewährt sich bei Schiller
in ganz besonderem Maße. Mancher, der da glaubt an Schillers künst-
lerischer Größe zweifeln zu dürfen, will ihn sich retten, indem er den
großen Menschen hinter seinen Werken sucht. Aber damit geschieht dem
Dichter unrecht. Die Eigenschaften, die den Menschen groß machen,
kennzeichnen zugleich die besondere Art seines Kunstwerks. So ist auch
Schillers Sprache der getreue Spiegel seiner machtvollen, begeisterten
Persönlichkeit. Ihre Wandlungen begleiten den Gang seiner Entwicklung.
Ich kann nicht daran denken, diese Sätze hier ausführlich zu begründen;
was ich, einer vor wenigen Tagen an mich ergangenen Aufforderung
folge leistend, hier biete, sind einige kleine Wahrnehmungen, für deren
bruchstückhafte Art und Weise ich sehr angelegentlich um Nachsicht bitten
muß. Vielleicht sind sie trotzdem imstande zu zeigen, daß wichtige Vor-
gänge in Schillers Geistesleben ihren unmittelbaren Ausdruck in seiner
Sprache finden, daß das Bild seiner Entwicklung durch die Betrachtung
seiner Sprache um kleine neue Züge bereichert werden kann.

Der Stoff, mit dem ich arbeite, sind die Fälle des einem Hauptwort
beigeordneten, ihm vorgestellten Beiworts, die der Don Karlos, die Picco-
lomini, Maria Stuart, die Jungfrau von Orleans, die Braut von Messina,
der Tell, der Demetrius jeweils in dem ersten Tausend ihrer Verse ent-
halten.¹⁾ Die Verszahlen sind die der großen kritischen Ausgabe von
Goedele.

1) Der Demetrius in Aufzug 1, 1—885, Aufz. 2, 1—115.

1. Die Zahl der Beiwörter.

Zählt man die eben umschriebenen Teile Schillerscher Dichtungen durch,
so ergibt sich, daß der Fall, wo ein Hauptwort durch ein Beiwort (oder
mehrere Beiwörter) in der angegebenen Weise bestimmt wird, vorliegt

im Don Karlos	227 mal
in den Piccolomini	239 „
in Maria Stuart	286 „
in der Jungfrau von Orleans	300 „
in der Braut von Messina	371 „
im Tell	261 „
im Demetrius	283 „

Also zunächst ein Anschwellen der Zahl, dann wieder ein Rückgang.
Man könnte auf den Gedanken kommen zu glauben, dieses merkwürdige
Verhältnis erkläre sich aus entsprechenden Veränderungen in der Grund-
lage, die das Auftreten der Beiwörter bedingt, d. h. in der Zahl der
Hauptwörter. Um die Zulässigkeit dieser Annahme zu prüfen, habe ich
die Hauptwörter gezählt, die in B. 1—440 der Jungfrau enthalten sind
(mit Ausnahme der Eigennamen); es sind 500. Auf diese entfällt 142 mal
eine nähere Bestimmung durch das Beiwort, das macht 28%. Nun
sind aber im Tell 500 Hauptwörter schon in den ersten 385 Versen ent-
halten, und es stellt sich 93 mal eine Bestimmung durch das Beiwort
ein; das macht 18,6%. Weit entfernt also, daß der Unterschied in der
Zahl der Hauptwörter die Abweichung in der Zahl der Beiwörter erklärt,
wird der Gegensatz vielmehr noch verschärft, wenn man die Zahlen nicht
für sich allein, sondern im Verhältnis zur Zahl der Hauptwörter betrachtet.

Vielleicht gelingt es uns eher, die beobachteten Unterschiede auf all-
gemeinere Sätze zurückzuführen, wenn wir fragen, ob alle Gattungen von
Beiwörtern an dem Wandel gleichmäßig beteiligt sind, oder etwa einzelne
Gattungen hier bevorzugt, dort zurückgedrängt werden.

Es soll diese Frage hier mit Bezug auf die Jungfrau und auf den
Tell beantwortet werden.

Die Beiwörter lassen sich in Gruppen gliedern nach den Ursachen, die
für ihre Anwendung maßgebend waren, nach den Zwecken, die mit ihrer
Setzung verfolgt werden. Das ergibt eine Anordnung nach dem Grade
der Notwendigkeit, mit der das Auftreten eines Beiworts begründet ist.

Ein Beiwort kann gesetzt werden, weil die Sitte, der gute Ton es so
verlangt. Hierher gehören die Beiwörter, die Personenbezeichnungen bei
der Anrede beigelegt werden; die die Benennungen Gottes und höher
stehender menschlicher Wesen begleiten, oder die in formelhaften guten
Wünschen auftreten.

Dazu rechne ich aus der Jungfrau:

6 liebe Nachbarn = 24; 416 des heiligen Ludewig; 453 unsrer lieben Frauen;
591 mein königlicher Herr = 958; 663 edler Frauen; 681 meine vielgetreuen

Bürger; 682 meine gute Stadt; 694 der edle Graf; 717 der edle Held; 756 mein geliebtes Leben; 950 meiner treuen Stadt.

Im ganzen 13 mal. Dem stehen im Tell gegenüber:

51 meines gnäd'gen Herrn; 63 glücksel'ge Heimkehr; 106 heil'ger Gott; 238 mein lieber Herr und Cheuirt; 336 den edeln Herrn von Attinghausen = 542; 516 eure angenehme Wittin, des weisen Zbergs hochverstand'ge Tochter; 578 barnberg'ger Himmel; 581 allgerechter Gott; 662 o fromme Väter dieses Landes; 673 eures Hauptes heil'ge Loden; 684 die edeln Herrn von Sillinen; 798 eure biedre Rechte; 893 deine edeln Väter.

Im ganzen 16 mal.

Weit häufiger ist es, daß die augenblickliche besondere Lage den Anlaß für den Gebrauch der Beiwörter gibt. In erster Linie stehen da die Beiwörter, die der Kenntlichmachung der vorliegenden Größe, ihrer Unterscheidung von einer andern, also rein dem Zweck der Beschreibung dienen: das »epitheton distinguens« der alten Schullehre.

Hierher fallen aus der Jungfrau folgende Beispiele:

7 freie Bürger; 8 des alten Bodens; 11 sein sieghaft Banner; 34 ein gutes Eheband; 40 des nächsten Feindes; 41 des braven Manns; 42 ein sturmfestes Dach; 55 strohe Bande; 69 dieser wackre Jüngling; 73 mit stillem Wunsch, mit herzlichem Bemühen; 76 ein gültig Lächeln; 84 eine schwere Irrung; 90 eine edle zarte Himmelsfrucht; 96 mit stillem Erstaunen; 97 auf hoher Trist; 100 der Erde kleine Länder; 110 dem einseblerischen Vogel; 118 alle glückliche Geschöpfe; 119 ein böses Wesen; 120 seit der alten grauen Feldenzelt; 123 schauerhafte Mären; 124 seltsame Stimmen; 124 wunderbarer Klang; 125 aus seinen düstern Zweigen; 126 in später Dämmerung; 128 ein gepenstig Weib; 129 aus weitgefaltetem Gewande; 130 eine dürre Hand; 140 ängstlichen Gesichten; 145 drei weiße Vögel; 150 einen tiefen Fall; 152 das eitle Trachten; 155 mit hohen Wundergaben; 161 bescheidnem tugendlichem Sinn; 163 ihren ältern Schwestern; 166 die schwersten Pflichten; 170 ein unbegreiflich überschwenglich Glück; 173 ein eigen Grauen; 197 das böse Zeichen; 202 eisernes Gerüst; 205 schlüchiges Volk; 206 mit böser Kriegespost; 209 ein braun Bohemerweib; 218 ein stählern Dach; 219 ein steinern Haus; 223 eines ritterlichen Hauptes; 224 ein jungfräulich Haupt; 240 dieser kriegerische Schmutz; 242 ein männlich Herz; 248 im blut'gen Nachen; 249 wack tapfres Haupt; 250 kein würdigeres (Haupt); 253 wack neues Kriegesgeschick; 257 in vier großen Schichten; 265 der friedliche Mittag; 266 unermessliches Geschick; 272 aus geschwärtzter Luft; 277 von der Sprachen unverständlichem Gemisch; 279 der mächtige Burgund; 288 vom äusersten Befriedesland; 292 des jammervollen Zwists; 296 die alte Königin; 297 die stolze Flabeanu; 383 kein engländisch Noß; 306 der fürchterliche Salisbury; 314 vier hohe Warten; 316 mit mordbegiergem Bild; 347 eine schwache Mannschaft; 368 fremdes Noß; 369 beim alten Königsstamme; 370 zur alten Krone; 388 eine weiße Taube; 420 die hohe Offenbarung; 421 eine wundervolle Tochter; 422 keine eignen Könige; 423 keinen eingebornen Herrn; 452 die heil'ge Dlung; 462 der neue Venz; 462 neue Saaten; 477 meiner stillen Freuden; 480 eine hitrenlose Schar; 484 eitles irdisches Verlangen; 486 im feur'gen Busch; 488 dem frommen Knaben; 499 mit kriegerischen Ehren; 502 Frankreichs letztes Schicksal; 504 die rasche Schmitterin; 543 seinem bösen Schicksal; 551 eines miltischen Mannes; 555 mit leichtem Sinn; 565 in deiner angenehmen Laune; 567 vom alten König René; 570 eine goldne Kette; 583 den unsterblich grünen Zweig; 611 viel reiche schöne Länder; 627 eine schuldblos reine Weis; 630 die alten Zeiten; 633 edle Frauen; 636 in alten Liebern; 638 in goldnen Wolken; 641 keusche Frauen; 642 reine Minne; 651 weiblich Herz; 652 kein feindlich Schloß; 655 aus jenen alten Büchern; 683 mit dem gewohnten Mut; 688 die

äußern Werke; 689 neuen Boden; 819 sein eignes Weib; 729 die schott'schen Wälder; 741 die besten Truppen; 790 von höhern Wert; 790 eine frühe Blume; 791 seine Frucht; 837 sichere Kunde; 846 willkommner Vot; 891 frecher Stolz; 904 der engländische König; 906 seinen schönsten Sieg; 911 der junge Harry Lancaster, 914 seine stolzen Ohme; 919 ehrvergeßner Vair; 919 unwürd'ger Vetter; 922 die hohen Stufen; 923 ein böses Omen; 925 die alte Königin; 939 mit lauter Stimm; 940 mit reinem Zweig; 961 ein edler Stein; 968 mit einem leichten Wörtlein; 969 die beste Stadt.

Im ganzen 132 mal. Dem stehen gegenüber im Tell:

2 am grünen Gestade; 31 ein neblichtes Meer; 36 das grüne Feld; 38 der graue Talvogt; 47 die braune Liefel; 49 ein schön Geläute; 50 schmuckes Vieh; 50 ist's euer eignes (Vieh)?; 81 jeder freie Mann; 85 sein böß Gelisten; 133 wackrer Tell; 163 bess're Männer; 186 bei eurer alten Freiheit; 198 ein still Gefressen; 204 der glatten Pferde wohlgenährte Fucht; 206 in den bequemen Ställen; 208 vom schönem Stammholz; 211 mit bunten Wappenschildern; 212 weisen Sprüchen; 224 richterliche Macht; 232 seine eigne Hand; 236 mit tummervoller Seele; 239 ein redlich Wort; 242 den langen Nächten; 245 der alten Kaiser; 246 in vernünftigem Gespräch; 247 manch kuges Wort; 254 dem neuen Fürstehaus; 261 ein freier Mann auf deinem eignen Erb; 267 ein jüngrer Sohn; 270 mit steelen See; 273 die böse Luft; 284 neues Unheil; 293 der wackern Männer; 294 große Herrenleute; 296 gefährlicher Gedanken; 300 mit leichter Zunge; 300 der gute Schein; 310 gerechter Bütigung; 311 die alten Freiheitsbriefe; 320 an gettlich Gut; 321 mit eigener Hand; 333 stehen des Fußes; 337 von hohem Stamme; 338 die alten Sitten; 342 mit kugem Sinn; 361 ein schlechtes Volk; 377 in den tiefsten See; 393 auf hoher Stufe; 394 an dem höchsten Ort; 396 gleiche Ehre; 397 mit begognem Ant; 398 mit entblühtem Haupt; 402 ein neues Unerbittes; 407 die falscherliche Kron; 418 das schwere Herz; 422 die schnellen Herrscher; 434 die gemeine Sache; 440 ein verlornes Lamm; 455 frohe Menschen; 467 das trefflichste Gespann; 478 die schönen Tiere; 481 der gerechte Born; 489 den alten Mann; 508 ein werter, teurer Gast; 508 kein besser Mann; 512 die alten Zeiten; 512 die alte Schwelz; 518 aus dem deutschen Land; 524 ein erstaunlich neues Werk; 543 die alten Zeiten; 548 nach verbotner Frucht; 553 ein bescheidner Mann; 561 ein gerechter Mann; 567 das beste Paar; 572 der alte Mann; 577 den spitzen Stahl; 589 eine edle Himmelsgabe; 591 jedes glückliche Geschöpf; 599 zwei frische Augen; 612 ein selger Elender; 617 blutige Vergeltung; 625 hohen Herrenburg; 647 sein gefürchtetes Gewelz; 653 sein gewaltig Horn; 658 die alten Hände; 668 jugendliches Blut; 669 des höchsten Jammers; 672 einen tugendhaften Sohn; 682 in gleicher Mitschuld; 690 guten Klang; 691 ein reiches Erb; 696 gleiche Not; 719 sichere Kunde; 730 in kurzer Fahrt; 731 der leichte Kahn; 734 zehn vertraute Männer; 748 die festen Schloßer; 753 allem Hausgebrauch; 761 in enger sties und engem Kreis; 762 dem engsten und letzten (Kreis); 786 unter'm schweren Horn; 798 ein einzig leichtes Wort; 800 einen gnäd'gen Kaiser; 802 dem wahren Westen; 803 eignen Vorteils; 812 höhern Stolz; 815 eine rühmlichere Wahl; 816 dem königlichen Herrn; 818 eurer eignen Rechte; 826 die edle Jugend; 829 bei gemeinem Tagewerk; 837 einfürmiges Geläut; 839 vom eiteln Glanz; 847 der fremden Erde; 864 bei dem letzten Hauch; 865 mein brechend Auge; 866 diesen neuen Lehenhof; 886 weiße Vorsicht; 888 ein mächtig Haupt; 915 für eiteln Glanz; 916 die echte Perle; 917 eines freien Volks; 921 die angeborenen Bande; 924 die starken Wurzeln; 943 wahnfinnger Jüngling; 947 der fremde Hauber; 949 unglückselige Stunde; 950 diese still beglückten Äler; 954 ein andersdenkendes Geschlecht; 971 eine schöne Wandennacht; 973 eine letzte Fahrt; 977 ein seltsam wunderbares Zeichen; 991 der erlosanen Sonne; 993 gebrochtem Ubel; 995 gemeine Sach'.

Im ganzen 138 mal.

Eine andere Gruppe bilden die Beiwörter, die die Aufgabe haben, den Satz zu begründen, in dem sie stehen.

Hierher aus der Jungfrau:

89 die Liebe meiner trefflichen Johanna (ist eine edle zarte Himmelsfrucht); 99 (ich stamme, wenn sie da steht) mit edelm Leibe und den ernstn Blick herabsehnd; 105 sie flieht der Schwelgern süßliche Gemelnschaft; 106 die iden Berge sucht sie auf; 110 schlecht sie ins graulich düstere Geisterreich; 162 pflegt geheime Zwiegespräch mit der Luft des Berges; 162 (wer hegt bescheiden Sinn) als eure fromme Tochter?; 182 sie liegen wartend unter dünner Decke; 191 ihr seid verwundert ob des seltsamen Geräus; 246 sie ganz allein, die Löwenherz'ge Jungfrau, stritt mit dem Wolf; 289 sie alle folgen dem Heerband des gewaltig herrschenden Burgund; 302 möge Gott sie einst wie jene stolze Feibel verderben; 311 in frechem Mute haben sie geschworen; 463 schnell erfleht die leichten Hütten wieder; 525 mir blüet in der Brust das tapfere Herz; 554 ein Mann ist viel wert in so teurer Zeit; 580 edle Säng'er dürfen nicht ungeehrt von meinem Hofe ziehn; 617 (sich eine schullos reine Welt zu gründen) in dieser rauh barbarschen Wirklichkeit; 634 mit zartem Better von Burgund nicht alles in jenen Zeiten wohnt der heitre Greis; 664 hast du dir die angestaumte Krone kühn erobert; 695 in dieser höchsten Not vertragen mit dem Feind; 705 daß wir dein fürsich Herz ansehn; 824 das eine Nonne mir im prophet'schen Gelfe sprach; 834 du wirst durch deiner Freunde tapfres Schwert; 838 daß zwischen diesen stolzen Lords von England und meinem Better von Burgund nicht alles mehr so steht wie sonst; 842 (ob mir's gelänge, den erzürnten Pair) zur alten Pflicht und Treue zurückzuführen; 857 der stolze Herzog läßt sich nicht veröhnen; 891 (ha frecher Stolz) des Herr gewordenen Bürgers; 940 daß ich den kranken Stamm veredle; 940 daß ich euch bewahre vor dem mißgebornen Sohn des himm'errückten Vaters; 959 gib deine treue Stadt nicht unter Englands harte Herrschaft hin; 982 und der gewalt'gen Hand des Himmels weichen; 988 der Mutter unnatürlich rohe Tat hat meines Königs Heldens Herz gebrochen; 991 du wirst mit edelm Mut dem Schicksal widerstehen.

Im ganzen 38 mal. Im Tell:

56 ein unvernünft'ges Vieh (kann das doch nicht wissen!); 61 warnet mit heller Pfeife; 86 hat meine gute Art verhütet; 139 der brave Mann denkt an sich selbst zuletzt; 141 vom sichern Port läßt sich's gemächlich raten; 148 mit eiler Rede wird hier nichts geschafft; 165 Gott helf' dir, braver Schwimmer; 199 vertraue mir, ich bin dein treues Weib; 240 des edeln Bergs Tochter rühm' ich mich, des viel erfahr'nen Manns; 256 wie die würdigen Altvordern es gehalten; 276 der kluge Mann baut vor; 280 des Dranges müd' sind und des harten Jochs; 289 Gott würd' der gerechten Sache gnädig sein; 304 wir wagten es, ein schwaches Volk der Hirten; 317 Unbilliges erträgt kein edles Herz; 344 dem frommen Mönch gieb reichlich; 466 dem frechen Vuben hab' ich den Finger mit dem Stab gebrochen; 484 wie soll die rasche Jugend sich bezähmen; 520 rühmt jeder euer gastlich Haus; 533 mich drücken schwere Sorgen; 622 wenn ich den heißen ungeheuren Schmerz in seinem Lebensblute kühle; 626 spottet ohnmächt'gen Borns in seiner sichern Feste; 635 will dort unter'm freien Himmelsdache das Gräßliche erzählen; 647 es stellt sich der erschöppte Hirsch; 689 an solcher Namen echte Währung glaubt das Volk; 744 blinder alter Vater, du kannst den Tag der Freiheit nicht mehr schauen; 783 schämst dich seiner traulichen Begrüßung; 788 ist kummervoll ob der tyrannischen Gewalt; 795 indes dein Vaterland von schwerer Gelfel blüet; 817 sich an sein glänzend Lager anzuschließen; 822 sie ergriff dein off'nes Ohr; 843 heimsehnen nach den väterlichen Bergen; 845 die du in stolzem Ueberdruß verschmäht; 849 die fremde falsche Welt ist nicht für dich; 850 doch an dem stolzen Kaiserhof bleibst du dir ewig fremd mit deinem treuen Herzen;

856 ein Fürst auf deinem eignen Erd und freien Boden; 859 verlaß sie nicht, die heil'ge Sache deines Vaterlands; 879 kann er selbst sich schützen gegen Östreichs wachsende Gewalt; 887 in diesen schweren Zeiten der Parteinng (sich anzuschließen an ein mächtig Haupt); 891 um den mächtig Erbherrn wohl verdienen, heist Saaten in die Zukunft streu'n; 894 die um der Freiheit kostbar'n Edelstein gestritten; 925 dort in der fremden Welt stehst du allein; 998 und 999 durch der Surrennen furchtbares Gebirg, auf weit verbreitet iden Eisfeldern.

Im ganzen 48 mal.¹⁾

Auch das Umgekehrte kommt vereinzelt vor: daß das Beiwort nicht die Ursache, sondern die Wirkung der Tatsache angibt, die in dem Satze mitgeteilt werden, in dem das Beiwort steht.

Jungfrau:

323 über einem Hüllenreiche steht die bange Stadt; 587 nicht im Raume liegt ihr harmlos Reich.

Tell:

457 o unglückselges Schloß, mit Flüssen erbaut.

Im Widerpiel zu den eben aufgeführten Beiwörtern heben andere Beiwörter eine Eigenschaft hervor, von der man nicht die tatsächlich vorliegende, sondern eine gerade entgegengesetzte Wirkung erwarten würde. Hierher rechne ich aus der Jungfrau:

11 seine Kofse zerstampfen Frankreichs blühende Gelfe; 14 mit der alten Krone Dagoberts schmückt es den Sprößling eines fremden Stamms; 16 muß irren enterbt und flüchtig durch sein elgen Reich; 19 wider ihn kämpft sein nächster Better; 175 soll ich mein elgen teures Kind anlagen? 243 wie sie den Tigerwolf bezwang, das grünig wilde Tier; 320 der königliche Turm von Notre Dams beugt sein erhabnes Haupt; 326 wo waren denn die tapfern Degen und der heldenmütige Bastard? 344 seines alten Ruhms vergessend; 391 darniederkämpfen wird sie diesen stolzen Burgund; 395 diese frechen Inselwohner alle wie eine Herde Lämmer vor sich jagen; 398 sein zitterndes Geschöpf wird er erwählen; 399 durch eine zarte Jungfrau wird er sich verherrlichen; 409 dieser alte Thron soll fallen? 413 die Fesseln tragen eines fremden Volks; 432 ein Engel der Erbarmung auf der feindsel'gen Erde; 449 der fremde König, kann er es lieben? 467 lebt wohl, ihr geliebten Triften, ihr traulich stillen Täler lebet wohl; 473 lebt wohl ihr kühlen Brunnen, du Echo, holde Stimme dieses Tals; 494 mit Stahl bedecken deine zarte Brust; 505 den stolzen Übermünder niederschlagen; 527 daß Räuber in das königliche Frankreich sich teilen mit dem Schwert; 528 die edeln Städte dem Feind die Schlüssel überliefern; 532 die köstlich edle Rettungszelt verschwenden; 533 ich fliege herbei aus der entlegnen Normandie; 582 sie machen uns den dürrn Zepfer blühn; 584 sie flechten den Zweig des

1) Es ist nicht immer leicht, mit Bestimmtheit zu sagen, ob ein Beiwort nur beschreiben soll oder ob eine Schilderung im Dienste der Begründung steht. Der gleiche Zweifel kann ja auch sich erheben beim Nebeneinander zweier ganzen Sätze. Wenn der Student erzählt: »heute habe ich ganz unerwartet zehn Mark eingenommen.« »Heute mache ich eine Wagenfahrt,« so wird vermutlich zwischen diesen beiden Tatsachen ein ursächlicher Zusammenhang bestehen. Wenn die gleichen Worte etwa im Munde eines Rothschild erklingen, so ist die erste Tatsache ohne jeden Zusammenhang mit der zweiten ausgesprochen und wird etwa wegen der besonders seltsamen Umstände des Erwerbs mitgeteilt.

Lebens in die unfruchtbare Krone; 600 dein eignes königliches Haus notdürftig zu erhalten; 617 doch ist es dieser ländelose Fürst, der eben heut mich königlich beschenkt; 710 konnte seine Stimme geben zu solchem schimpflichen Vertrag; 747 wächst mir ein Kornfeld in der flachen Hand? 785 das königliche Blut der Valois ist nicht reiner; 794 (wagt ihren großen Reichtum) an mein unterstinkend Glück; 797 wirft ihr Alles in ein brennend Haus; 798 schöpft in das lede Faß der Danaiden; 816 den zarten Leib (dem glühenden Pfeil der Sonne preisgeben); 842 den ergrüntem Païr (zur alten Pflicht zurückzuführen); 909 auf das Herz des liebevollen sanften Königs traten; 912 ich sah den Knaben auf dem königlichen Stuhl Sankt Ludwigs sitzen; 935 selbst die wütenden Burgundier, die mordgewohnten Danden erglüheten vor Scham; 979 die eigne Mutter nährt die fremde Feindesbrut an ihren Brüsten; 987 dies Wort kam nicht aus deiner tapfern Brust.

Im ganzen 48 mal. Im Tell:

13 lebst wohl, ihr sonnigen Weiden; 26 nicht grauet dem Schlipen auf schwindlichem Weg; 120 muß ich fallen in des Feindes Hand, das nahe Rettungsufer im Gesicht; 152 ich will's mit meiner schwachen Kraft versuchen; 296 (welchen Sturm gefährlicher Gedanken weckst du mir) in der stillen Brust; 302 den Klang der Waffen ruffst du in dies friedgewohnte Tal; 307 um loszulassen auf dies arme Land (die wilden Horden ihrer Kriegsmacht); 365 daß ihr den Greis zum harten Frondienst treibt; 400 treibt er sein Spiel mit ernsthaft würdigen Leuten; 425 der müßige Geist geht ohne Schaden über die Erde; 474 ertragen sollt' ich die leichtfertige Rede; 565 küßte seinen Sohn um keinen Fehlers willen; 600 und kann dem blinden Vater keines geben; 608 nichts als den Stab dem augenlosen Greis; 609 alles geraubt und auch das Licht der Sonne, des Armlen allgemeines Gut; 614 dein geliebtes Haupt als Pfand gelassen in des Wütrichs Händen; 650 der Pflugkiter selbst, der sanfte Hausgenos des Menschen, springt auf; 651 der die ungeheure Kraft des Halses duldsam unter's Joch gebogen; 773 daß du sie an deinem alten Oheim mußt ersparen; 789 dich allein rührt nicht der allgemeine Schmerz; 840 schäme dich der uralten frommen Sitte deiner Väter; 854 verkaufe deine freie Seele; 867 meine edeln Glätter von Ostreich zu empfangen; 890 die hat für treue Dienste kein Gedächtnis; 900 das Hochgewölbe bannen in unsern freien Wäldern.

Zusammen 25 mal.

Manche Weiwörter bringen gar keinen neuen Zug in das Bild, in das sie eingefügt werden; sie haben bloß die Wirkung, daß das Gesagte noch stärker hervorgehoben, deutlicher beleuchtet wird.

Auf der einen Seite stehen hier Bindewörter, die lediglich der Steigerung dienen.

Hierher gehören aus der Jungfrau folgende Beispiele:

70 im ganzen Dorf; 116 zu ganzen Herden; 154 mit reicher Schönheit; 204 ein großes Drängen; 261 seine ganze Nacht; 274 in unabsehbarem Bewimmel; 299 mit giftigen Stachelworten; 407 glühend Feuer; 526 glüh'nde Tränen; 540 der tiefste Friede; 597 tiefe Ebbe; 686 die höchste Not; 794 großen Reichtum; 924 ein schallendes Gelächter; 996 ein finster fürchtbares Verhängnis.

Zusammen 15 mal. Im Tell:

65 in voller Hast; 104 ein schweres Ungewitter; 145 mein lieblich Kind; 314 ein fürchtbar wütend Schrecknis; 786 unterm schweren Born; 823 in tiefer Seele; 842 mit heißen Tränen; 923 mit deinem ganzen Herzen; 972 wie ein ebner Spiegel.

Zusammen 9 mal.

Auf der anderen Seite stehen Weiwörter, die einen Eigenschaftsbegriff, der im zugehörigen Hauptwort oder dessen anderweitigen Bestimmungen schon gegeben ist, noch einmal zum Ausdruck bringen.

In der Jungfrau finden sich folgende Beispiele:

29 treue Lieb' hilft alle Lasten heben; 41 die treue Brust (des braven Manns allein ist ein sturmfestes Dach in diesen Zeiten); 80 daß die Blume der zarten Lieb' aus ihrer Knospe breche; 93 von der freien Helde fürchtet sie herabstürzenden Ins niedre Dach der Menschen; 95 wo die engen Sorgen wohnen; 96 oft leh ich ihr aus tiefem Tal (mit stillem Erstaunen zu, wenn sie auf hoher Trist ragend steht); 107 verläßt ihr nächstlich Lager vor dem Hahnentruß; 135 des Gnadenbildes segensreiche Mäh; 143 ein funkelnd Diadem; 157 so nährt sie süßgen Hochmut in dem Herzen; 165 wie eine niedre Magd; 270 der Bienen dunkelnde Geschwader; 309 mit mörderischem Schwert; 338 wenn bleiche Furcht die Herzen lähmt; 440 feines Ahnherrn heilige Weibene; 446 wir sind friedliche Landleute; 449 wir wissen nicht das kriegerische Roß zu tummeln; 482 auf dem blutigen Felde der Gefahr; 493 in rauhes Erz sollst du die Glieder schnüren; 495 nicht Männerliebe darf dein Herz berühren mit süßgen Flammen eiler Erdenluft; 531 in tatenloser Ruh; 538 süßsüß'ge Rästel lösend; 539 und der Sorel galante Feste gebend; 568 belobte Meister im Gelang und weit berühmte; 585 aus leichten Wünschen bauen sie sich Throne; 596 die hohe Zeit des Reichthums ist zerlossen; 602 meine königlichen Hülle; 625 ein heitres Spiel; 631 wo zarte Minne herrschte; 632 der Ritter große Heldenherzen; 640 die edlen Ritter; 656 war Liebe stets mit hoher Rittertat gepaart; 659 wer nicht die Schönheit tapfer kann beschützen, verdient nicht ihren goldenen Preis; 662 mit ritterlichem Schwert; 696 nach altem Brauch; 808 allen überflüssigen Schmutz; 809 laß mich dir ein edles Beispiel der Entfugung geben; 815 das kriegerische Roß laß und besetzen, (den zarten Leib) dem glühenden Pfeil der Sonne preisgeben; 819 die raschen Krieger; 885 die reine Stimme der Gerechtigkeit; 945 die mutschnaubende Megäre; 974 des Himmels schwere Hand ist gegen mich.

Zusammen 43 mal. Im Tell:

7 in seliger Lust; 20 im lieblichen Mai; 82 mein gutes Hausrecht; 197 finstere Trübfinn; 270 giftiger Nighunst; 303 die wilde Zwietracht; 308 die wilden Horden ihrer Kriegsmacht; 323 das zarte Kindlein; 347 ein wirtlich Dach für alle Wandrer; 347 am offenen Heerweg; 481 das eigne Herz; 532 müßige Neugler; 550 zu frecher Ungebühr; 594 der Matten zartes Grün; 596 die roten Ähren; 616 feig'herzige Vorsicht; 644 die schwere Wucht der Streitart; 669 (des höchsten Jammers) schmerzliche Gewalt; 759 die warme Sonne; 793 der leichten Freude; 834 der Kriegstrommete mutiges Getöse; 926 ein schwantes Roß, das jeder Sturm zertrüht; 951 der Eitlen fromme Unschuld.

Zusammen 23 mal.

Endlich nenne ich eine Gattung von Weiwörtern, für deren Setzung es wieder wie bei der ersten Gruppe in der gegebenen Lage an jedem besondern Anlaß fehlt, die lediglich ein Bild mit einem malerischen Zug ausstatten, der unter beliebigen anderen Umständen gleich große oder gleich geringe Bedeutung hätte: im wesentlichen das »epitheton ornans«

1) Die Zufügung von etgne ist hier nicht nur überflüssig, sondern geradezu störend, denn es steht nur aus, als ob im Objekt ein Gegenstand bestände, während er lediglich im Subjekt liegt.

der alten Stilistik, zu dem freilich auch die Beispiele der vorhergehenden Gattung zumeist gehören.

Derartige bieten folgende Stellen der Jungfrau:

82 der goldnen Frucht; 283 das glückliche Brabant; 284 die äpp'gen Genter; 283 die herdenmellenden Holländer; 317 und zählt den schnellen Wandrer auf den Wassen; 384 der prächtig strömenden Loire; 410 die ew'ge Sonne; 426 den heil'gen Pflug; 530 dem Feind die rost'gen Schlüssel überlefern.

Im ganzen 9 mal. Im Tell erscheint ein Beispiel dieser Art:

1000 wo nur der heis're Lämmergeier trächzt.

Ich fasse die Ergebnisse dieser Zusammenstellung in einer Übersicht zusammen:

	Jungfrau	Tell
1. das Beiwort steht gemäß dem ehrenden Brauch	13 mal	16 mal
2. es unterscheidet, schilbert	132 »	138 »
3. es begründet	38 »	48 »
4. es enthält die Wirkung	2 »	1 »
5. es enthält einen Gegensatz zur Ursache	48 »	25 »
6. es steigert	15 »	9 »
7. es verdeutlicht	43 »	23 »
8. es schmückt bloß aus	9 »	1 »

In der vierten dieser Gruppen erscheinen so wenige Vertreter, daß sie bei der Vergleichung überhaupt nicht in Betracht kommen können. In der ersten Gruppe, die die ehrenden Beiwörter enthält, und in den beiden Gruppen, die der Schilderung von Tatsachen und ihrer ursächlichen Verknüpfung dienen, weist jeweils der Tell ein kleines Mehr auf. Fassen wir die drei Gruppen zusammen als diejenigen, bei deren Setzung das freie Ermessen des Dichters eine verhältnismäßig geringe Rolle spielt, so stehen 183 Beispiele der Jungfrau neben 202 Beispielen des Tell. Das kleine Mehr von 19 Beispielen dürfte ungefähr dem Überschuß an Hauptwörtern, die der Tell aufzuweisen hat (s. oben S. 181), entsprechen.

Um so deutlicher hebt sich das Zahlenverhältnis bei den anderen Gruppen ab. Die Hervorhebung einer Eigenschaft, die eigentlich einen anderen Erfolg erwarten ließe, als den, der wirklich eingetreten ist, dient wesentlich der stärkeren Beleuchtung des Erzählten. So steht die eigenartige fünfte Gruppe doch in einer gewissen Verwandtschaft zur sechsten und siebenten. Faßt man die drei Gruppen zusammen, so stehen hier 106 Beispiele aus der Jungfrau 57 Beispielen des Tell gegenüber. Fassen wir endlich die vier letzten Gruppen zusammen, denen es gemeinsam ist, daß sie für die Darstellung ohne Schwierigkeit entbehrt werden könnten, so treten 115 Belege aus der Jungfrau 58 Belegen aus dem Tell gegenüber; d. h. in der Jungfrau stehen gerade doppelt so viel Beispiele als im Tell.

Dieser Wandel von der starken Hervorhebung durch den Gegensatz, vom kräftigen Unterstreichen, vom spielenden Ausmalen eines Bildes zur einfacheren maßvolleren Ausdrucksweise, zur Neigung, sich auf das Notwendige zu beschränken, er hängt nicht, wie man glauben könnte, mit dem Stoff des Tell zusammen, ist nicht etwa die Folge des Bestrebens, der schlichten Ausdrucksweise des Landmanns nahezukommen, sondern er bedeutet, unabhängig von äußerem Anlaß, ein Fortschreiten des Dichters zu innerer Reife und Klärung, zu größerem Maßhalten in der Verwendung der künstlerischen Mittel.

Daß dem so sei, zeigt der Tatbestand im Demetrius. Eine genaue Vergleichung des Demetrius mit den anderen Dramen ist ja nicht möglich bei dem unfertigen Zustand des uns Überlieferten. Aber die Hauptfragen sind doch völlig klar. Eine sehr erhebliche Rolle spielen hier die Beiwörter unserer ersten Gruppe; es gehören hierher Aufzug 1, v. 15, 55, 57, 57, 58, 59, 92, 95, 151, 190, 200, 272, 282, 286, 313, 315, 322, 325, 348, 349, 361, 362, 363, 437, 498, 537, 540, 557, 571, 578, 595, 607, 849; Aufzug 2, v. 57, zusammen 34 Beispiele. Zieht man diese Zahl von der Gesamtzahl der Beiwörter ab, so bleibt 250, und macht man den gleichen Abzug für den Tell, so bleibt 245; es besteht also zwischen beiden Dramen kaum mehr ein Unterschied der Zahl.

Von den Vertretern der Gruppe 5 erscheinen im Demetrius folgende Beispiele:

Aufz. 1, 1 so ist denn dieser stürmische Reichstag (zum guten Ende glücklich eingeleitet); 4 (es willigt ein) der widerspenstige Kotoz, sich zu lösen; 181 und fällt durch meine willenslose Hand; 185 hatte Nord verübt im Hause meines gastlichen Beschüters; 203 wo ich vom süßen Leben scheiden sollte; 342 doch wo [die Wiltür und des Unrechts Macht] sich straflos festsetzt in dem fremden Erbe; 388 schon lang verzehrt sich unser tapfrer Mut; 410 wenn ein solenner Reichstag sie zerbrechen darf; 519 so kann der wilde Strom unschädlich über Moskau sich ergießen; 579 der sehr gewisse Blick an eure Wünsche, ein teures Kind an eure Hoffnung wagt; 877 schon ist das große Moskau zu eng für deinen Geist; Aufz. 2, 9 nur du willst die allgemeine Fröhllichkeit nicht teilen; 61 wie kam ein Fahrzeug in dies wilde Meer?; 90 der große Fürst erbebt in seiner Hauptstadt; 100 der große Fürst verachte wohl die Lüge; 103 daß mich ein leeres Wort im Innersten erschütterte.

Im ganzen 17 mal, also sogar gegen die 25 des Tell noch ein Rückgang.

Zu Gruppe 6 stellt der Demetrius folgenden Beitrag:

1, 124 ganz Moskau; 131 schweren Morbs; 260 mit leuchtender Gewisheit; 347 ganz Krakau; 446 dem ganzen Reichstag; 518 der ganze Kotoz; 799 ganze Kraft; 857 dieses Raumes ungeheure Länge; 2, 89 das ganze Volk.

Im ganzen 9 mal (im Tell ebensoviel).

Gruppe 7 wird im Demetrius vertreten durch:

1, 6 der König gibt sein heilig Wort; 41 ein königliches Szepter; 67 den alten Erbhaß; 74 der Unterdrückte hat ein heilig Recht (an jede edle Brust); 81 der schönen Menschlichkeit gehorchen kann; 91 ein gefälliger Freund; 104 mit verschlagener

Hoffnung; 145 der strenge Klosterzwang; 205 mit frommer Andacht; 255 in langer Zeltenerne; 307 der Sprache rebellerischer Schmutz; 324 selts Klaven; 343 der Staaten fester Fessengrund; 509 wilder Sturm; 596 mit leidendem Gehorsam; 715 erzielte Wohltat; 740 mit schlechtem Bauergefühle; 2, 23 ins öde Kloster; 43 ein unendlich Meer.

Zusammen 19 mal (Zell 23 mal).

Endlich Gruppe 8 belegen folgende Stellen im Demetrius:

154 zu der Waffnen edelm Dienst erzog; 168 der Jugend frühlich dunkle Zeit; 372 des Glückes goldne Lore; 546 des Glückes heitre Göttin. Summe 4 Beispiele gegen eines des Zell.

Fassen wir wieder die vier letzten Gruppen zusammen, so kommen auf den Demetrius 48, auf den Zell 58 Beispiele.

Sehr reich ist es auch, die Vertreter der siebenten und achten Gruppe für Zell und Demetrius im ganzen zusammenzufassen: es sind in allem 44 Beispiele auf eine Gesamtzahl von 544. Angefichts dessen dürfte es doch wohl nicht ganz gerecht sein, wenn E. Schroeder (Schiller in dem Jahrhundert nach seinem Tode 1905, S. 16) meint, daß Schiller das stereotyp Epitheton ornans bevorzugte.

Die Entwicklung zum Einfacheren, zur größern Sparsamkeit des Ausdrucks, die wir für das Beiwort nachgewiesen haben, läßt sich aber auch noch auf einem andern Gebiet verfolgen. Wie die Beiwörter der siebenten Gruppe zusammen mit ihrer Umgebung daselbe mehr als einmal ausdrücken, so ist auch die Erscheinung nicht selten, daß ganze Sätze, die aufeinander folgen, der mehrfachen Vertöpfung eines und desselben Gedankens dienen (vgl. meinen Aufsatz in den Beiträgen zur Geschichte der deutschen Sprache XXX, 430). Aus der Jungfrau v. 1—2000 verzeichne ich folgende Fälle dieser Art:

77 ich sehe dich in Jugendfülle prangen, dein Lenz ist da, es ist die Zeit der Hoffnung, entfaltete ist die Blume deines Leibes; 92 jetzt liebt sie noch, zu wohnen auf den Bergen, und von der freien Felde sürchtet sie herabzustiegen in das niedre Dach der Menschen (daselbe einmal positiv, das andere Mal negativ ausgedrückt); 190 ihr staunt mich an, ihr seid verwundert; 235 mein ist der Helm, und mir gehört er zu; 469 Johanna wird nun nicht mehr auf euch wandeln, Johanna sagt euch ewig Lebewohl (umgekehrt wie v. 92); 596 die hohe Flut des Reichturns ist zerfloßen, und tiefe Ebbe ist in deinem Schatz; 831 hier steht die Feldin, die nach Abweims mich süßret, durch meiner Agnes Liebe werd' ich siegen; 1184 ihr kommt allein, ihr bringt ihn nicht zurück; 1185 was glebt's? was sagt mir Euer Blut? 1276 seltsam bei Gott! höchst wunderbar und seltsam; 1384 von uns zu wenden fremder Ketten Schmach, uns den einheimischen König zu bewahren; 1466 stell' uns die Jungfrau an des Heeres Spitze, ihr Seherauge soll uns leiten; 1639 niemand hielt Stand, das Hülfe war allgemein; 1810 (seit ihr im Lager seid,) geht alles zurück, kein Segen ist mehr in unsern Waffen.

Diesen 14 Beispielen stehen in den 2000 ersten Versen des Zell nur folgende 3 Beispiele gegenüber:

511 was führt euch her? was sucht ihr hier in Uri? 955 sie sind begraben alle, mit denen ich gewaltet und gelebt. Unter der Erde schon liegt meine Zeit; 1918 jetzt, Schätze, triff und sehe nicht das Ziel.

Denn anders geartet ist

122 so muß ich fallen in des Feindes Hand, das nahe Rettungsufer im Gesicht, ich kann's erreichen mit den Augen.

Hier entspricht der zweite Satz nur einem Teil des ersten, vgl. meinen auf der vorigen Seite angeführten Aufsatz S. 460 unten. Und in den nahezu 1400 Versen von Aufzug 1 und 2 des Demetrius steht ein einziges Beispiel, das mit Sicherheit hierher zu rechnen ist:

2, 14 mir ist alles ein Vergangnes, liegt alles als gewesen hinter mir.

Denn in

1, 527 ihr Herz erobere dir und du wirst herrschen. Erobre ihre Liebe und du wirst herrschen

liegen zweifellos nur zwei verschiedene Versuche, einen Gedanken auszudrücken, vor, zwischen denen die endgültige Fassung zu wählen gehabt hätte, wie das mit unbedingter Sicherheit für die Doppelung 1,44—46 = 49—52 gilt. Auch

2, 128 der Patriarch hält draußen, der Archierei steht vor den Worten

ist gewiß so zu beurteilen, und die gleiche Möglichkeit liegt 1, 352 vor: in der Gefangenschaft wardst du geboren, in einem Kerker lamest du zur Welt.

Die Neigung zur Verwendung des gegensätzlichen Beiworts, die in der Jungfrau so stark ausgeprägt ist, hat sich übrigens bei Schiller erst allmählich zu solcher Stärke entwickelt. In den ersten 1000 Versen des Don Karlos finden sich nur folgende 16 Beispiele:

42 (Sie sollten nur mit des Hasses Augen sie betrachten! Wie, Bring?) die schönste Frau auf dieser Welt; 62 und will sich von dem obersten Geländer herunterwerfen; 111 daß König Philipp seinen einzigen Sohn an seiner Knechte schlechtesten verkaufte; 146 wenn ich dies stürmische Entzücken mit Bestürzung nur erwid're; 166 wenn sein erhab'nes Herz vergessen hat, für Menschlichkeit zu schlagen; 182 ich habe niemand, auf dieser großen, weiten Erde niemand; 206 daß ich dich bitten muß, die lang' vergess'nen Schulden abzutragen; 255 mein königliches Blut floß schändlich; 261 das kindliche Gelübde erneur' ich jetzt als Mann; 273 daß auf diesem großen Rund der Erde kein Ueud an das meine grenze; 297 daß tausendmal sich das entsetzliche Gesändnis auf meinen Lippen meldet; 335 wie mochte sie die beiden letzten Enden des menschlichen Geschlechts zusammen zwingen? 348 zweifelnd ringt mein guter Geist (mit gräßlichen Entwürfen); 419 hör' ich das von meiner sanften Wundbar? 634 daß es die Mutter ist, an die sich diese verwegne Sprache richtet; 445 den Reizungen der unumschränkten Majestät zu tropen.

Nicht mehr als 15 Belege bieten auch die ersten 1000 Verse der Piccolomini:

83 es brauchte diesen tränenvollen Krieg, so vieler Velden ruhmgekrönte Häupter in eures Lagers Umkreis zu versammeln; 190 und finden sich in ein verhaftes Müssen weit besser; 241 was ist der langen Rede kurzer Sinn? 265 erhielt bei einem surchtbaren Aufstand der Besagung dem Kaiser seine Hauptstadt Prag; 307 hätte sie doch selbst dem bessern Mann gefährlich werden müssen; 343 vom kleinsten Schritt erhalt' ich Wissenschaft sogleich; 463 laß uns die alten engen Ordnungen gering nicht achten; 533 viel lernest du auf einem kurzen Weg; 652 Hef

man's an der alten Achtung fehlen? 660—661 Herzog Albrechts fürstliche Gemahlin, Graf Harrachs edle Tochter, hätte nicht eben so empfangen werden sollen; 706 gewinnen Sie's dem stolzen Herzen ab; 746 (in einer stolzen Linie von Fürsten) mein schnell verdröhtes Dasein weiter leiten; 823 ich soll ihm ein schönes deutsches Land zum Raube geben? 943 so einig führst du sie im ganzen Lauf des Krieges nicht zum zweitemal zusammen.

Etwas mehr Beispiele, nämlich 21, bietet der entsprechende Abschnitt der Maria Stuart:

33 muß sie den jählich wechgewöhnten Fuß (nicht auf gemeinen rauhen Boden setzen?); 39 sogar des Spiegels kleine Notdurft mangelt; 51 muß man die armen Flitter ihr mißgönnen?; 64 doch wußte sie aus diesen engen Banden den Arm zu strecken in die Welt; 73 das edle Herz des Norfolk zu umstricken; 76 schreckte dieses jammervolle Beispiel die Rasenden zurück?; 92 der Jugend schöne Jahre muß vertrauern; 111 als dieses Titels leerem Prunt entsagen; 119 keine Stimme der Freundschaft aus der lieben Heimat bringt; 146 häuft neue Leiden) auf dein gekröntes Haupt; 203 man hat von meinen treuen Kammerfrauen mich getrennt; 210 ohne mein göngstigt fürchtend Herz der Ungewißheit zu entladen; 286 frisch blutend steigt die längst vergebne Schuld (aus ihrem leichtbedeckten Grab empor); 295 (und lud die schwere Schuld) auf mein so junges Leben; 334 der dies Band um eure hellen Sinne wob; 545 und lehrt mich der Verstellung schwere Kunst; 764 wie werd' ich mich, ein ungeschriebes Weib, (mit so kunstfert'gem Medner messen können?); 784 ich sehe diese würd'gen Beers den Glauben viermal ändern; 815 (der Tweede schmale Bett) trennt allein die heft'gen Geister; 833 ihre lange Eifersucht (hofft' ich auf ew'ge Tage zu vernichten); 999 des Prozesses festliches Gepränge (wird als ein Mäher Frevel uns erscheinen).

Sehr bemerkenswert ist, daß der Rückgang gegenüber dem hohen Stand des gegensätzlichen Beiworts in der Jungfrau schon in der Braut von Messina erfolgt, die im übrigen, dank zumal einer Fülle von stimmungsvoll malenden Beiwörtern, ja eine so große Zahl von Beiwörtern besitzt.

Ich verzeichne aus den ersten tausend Versen der Braut von Messina folgende 22 Beispiele:

2 tret ich heraus zu euch aus den verschwiegenen Gemächern meines Frauen- saals; 26 der Kindheit frohe Einigkeit zerrißend; 53 die Bruderscheibe löset alle hell'gen Bande der Natur; 121 den traur'gen Dienst der Traurigen erzeigend; 203 warum ziehn wir unjer Schwert für das fremde Geschlecht?; 210 und jetzt sehen wir uns als Knechte, untertan diesem fremden Geschlechte; 250 ihres Laufes fürchtbare Spur geht zerrinnend im Sande verloren; 391 dich wegzumwerfen an den schlechtesten Mann; 426 großherzig schenkt einander die unabtragbar ungeheure Schuld; 428 in eures Vaters Brust werft ihn hinab, den alten Haß der frühen Kinderzeit; 494 ehrt nicht des Hausgotts heiligen Altar; 460 (aber sie haben den frühlichen Mut) in der selbigen Brust mir gebrochen; 476 doch in des Kampfes heftigster Erbitterung gedachtest du mit Würde deines Bruders; 506 ist dieser freundlich sanftgeimnte Jüngling (der übelwollend mir gehäss'ge Bruder?); 566 weil ich die festlich schöne Stunde rasch zerschneide; 578 der den erloschenen Funken (unferes Streit's ausbläst zu neuen Flammen); 606 er sieht den alten Haß aus seinem Busen schwinden; 719 des Himmels Braut berührt mit sündigen Verlangen; 866 daß er die Schwere des Daseins ertrage und das ermüdende Gleichmaß der Tage; 911 des ernstern Kriegsgotts (lust'ge Braut); 935 es schreckt mich selbst das weienlose Schmelgen; 996 warum vertief ich meine stille Zelle?

Wenn ich im vorstehenden die Belege fast durchweg in ihrem vollen Wortlaut ausgeschrieben, nicht bloß mit Zahlen angedeutet habe, so habe ich dabei noch einen besondern Zweck verfolgt: ich wollte dem Leser die Reichthümer des Schillerschen Beiworts zur Anschauung bringen. Ich habe dafür noch einen besondern Anlaß. E. Schroeder sagt an der S. 190 erwähnten Stelle, daß Schillers Sprachschatz im Vergleich mit Goethe und Herder ein geradezu auffällig beschränkter sei. Es ist mir zweifelhaft, ob dieser Satz mit solcher Allgemeinheit ausgesprochen werden darf, und ich begründe dieses Fragezeichen, indem ich in alphabetischer Folge die beigeordneten Beiwörter einander gegenüberstelle, die in den ersten 1000 Versen des Tasso und des Tell (sie treten dort 267 mal, hier 269 mal¹⁾ auf) belegt sind:²⁾

Tasso	Tell	Tasso	Tell
	allgemein allgerecht	edel eigen	
alt	andersdenkend	eigen Sinnig	einförmig
angeboren	angenehm angesehen arm augenlos	einfam	eitel
aufgehäuft ausgebreitet	barmherzig	eng	entblößt
besäumt	becheiden	entfernt entschieden erfahren erhaben	erlöschen
beschieden	beglückt	ernit	ernsthaft
	bequem bieder	erquickt	erschöpft erstaunlich
blau	blind	ewig	falsch
blühend	blutig böß brav braun brechend	fein fern	feig feigherzig
breit	bunt	festlich	fest
drängend	deutsch eben echt	flüchtig	finstern
		freundlich	frech
		frei fremd	

1) Diese Zahl weicht ab von der S. 181 gegebenen; denn dort wurde eine Mehrtheit von Beiwörtern, die dem selben Hauptwort galten, nur einfach gezählt.
2) Die in der Mitte stehenden Beiwörter sind beiden Werken gemeinsam.

Tasso	Tell	Tasso	Tell
	friedgewohnt		kummervoll
	frisch	künftig	kurz
	froh	lang	
fürstlich	fromm	laut	leiblich
	furchtsam	lebendig	leichtfertig
	ganz	leichtgetragen	leichte
	gastlich	leite	licht
	gebogen	liebt	lieb
	gedroht	liebeshwürdig	lieblich
	gestrichelt	liebeswert	loß
geheimt	gemein	loß	lüstern
gewiß	gerecht	loß	mächtig
	glänzend	männigfaltig	müßig
	glatt	meerumgeben	mutig
	gleich	glücklich	neu (10 mal!)
	glücklich	glücklich	neuerregt
	glücklich	glücklich	neue (5 mal)
	glücklich	glücklich	ob
gelben (7 mal!)	gnädig	offen	ohnmächtig
	grau	rauh	rasch
grimmig	groß	recht	redlich
	grün	rein	reich
	grünen	reizend	richterlich
	gut		rot
	hart		rühmlich
	heilig		sankt
	helfer		scheel
herrlich	heiß		schlang
	hell		schmal
	hoch		schmerzlich
	hochverständig		schmutz
hochgestedt			schön
hoch (17 mal!)			schwach
hochend			schwer
innere	jung		schwindlicht
	jugendlich		
	kaiserlich		
klar	klein		
	klug		
	königlich		
	kostbar		
küßn			

Tasso	Tell	Tasso	Tell
sehnuchtsvoll	selig	unverdient	unvernünftig
selten	seltsam	unalt	väterlich
	süßer	verloren	verboten
spät	spitzig	verloren	vernünftig
	stark	vertraut	
still (9 mal!)	stehend	verwandt	
	stolz	verwöhnt	
streitend		vielefahren	
streng		voll	
süß		wahr	
tapfer		wachend	
tatenlos		wacker	
tätig	teuer	wahnjinnig	
	tief	weise	
	traulich	weit	weitverbreitet
traurig	trefflich	wild	wert
	treu	wirtschaft	wirlich
	tugendhaft	wohlgenährt	
	tyrannisch	wunderbar	
unerfahren	ungeheuer	würdig	
	unglücklich	wütend	
ungetrüb		zart	

Goethe weist also 128, Schiller 157 verschiedene Beiwörter auf die gleiche Zahl von Verben, auf fast die gleiche Zahl von attributiven Bestimmungen auf. 54 dieser Beiwörter sind gemeinsamer Bestand; auf der Seite Goethes stehen also 74, auf der Seite Schillers 103 Beiwörter, die bei dem anderen fehlen.

Natürlich müßte ein derartiger Vergleich, um voll beweiskräftig zu sein, an viel umfassenderem Stoff durchgeführt und es müßten die einzelnen Fälle genau erwogen werden. Das Gebotene mag immerhin genügen, um den von mir ausgesprochenen Zweifel zu rechtfertigen.

2. Ein Mittelglied zwischen Beiwort und Umstandswort.
Das Umstandswort führt von alters her den Namen des Adverbs, entsprechend den Tatsachen, daß es wesentlich der Ergänzung des Verbs, des Zeitworts dient. Daß ein von einem Beiwort abgeleitetes Umstandswort selber als Bestimmung zu einem Beiwort tritt, geschieht ursprünglich nur dann, wenn dadurch dieses Beiwort seinem Grad nach näher erläutert wird: z. B. mhbd. vil guot, nhd. sehr schön, ungemein lebenswürdig. Daß eine derartige Ergänzung auch der Art nach

bestimmen kann, ist erst eine Entwicklung der neueren Zeit: z. B. spricht G. Heine »von plump falschen Garnspitzen.«¹⁾ Freilich handelt es sich dabei meist nur äußerlich um eine Bestimmung des Beinworts durch Umstandswort: sachlich ist diese Fügung von Umstandswort und Beinwort vielfach gleichwertig mit einer Bestimmung des Hauptworts durch zwei auf derselben Stufe stehende Beinwörter. Diese Weise begegnet z. B. bei Heine nicht selten: II, 68 von dem besänftigend magischen Lichte; II, 77: mit entzückt besonnenem Auge.

Derartige Ausdrucksweisen sind nun auch in den von mir oben verzeichneten Stellen Schiller'scher Dichtung zahlreich vertreten:

Piccolomini:

395 heilbringend, vorbedeutungsvolle Namen; 464 köstlich unschätzbare Gewichte; 513 sein dumpfig enges Schiff; 547 mit liebend emsiger Zubringlichkeit; 655 huldreich vertraulicher Herablassung; 667 ein so lassend feierliches Schweigen.

Maria Stuart:

216 ein peinig lang' Monat; 504 von rührend wunderbarem Reiz; 952 die heimlich blut'ge Tat.

Jungfrau:

111 ins graulich düst're Geisterreich; 244 das grimmig wilde Tier; 293 des unselig jammervollen Zwists; (393 diesen Falbot, den himmelsstürmend hundert- händigen); 428 ihr traulich stillen Taler; 532 die köstlich edle Rettungszeit; 560 ein stolz verdrießlich schwerer Narr; 583 den unsterblich grünen Zweig; 627 eine schuldlos reine Welt; 628 in dieser rau' barbarischen Wirklichkeit; 988 der Mutter unnatürlich rohe Tat; 996 ein finster furchtbares Verhängnis.

Vraut von Messina:

24 aus unbekannt verhängnisvollem Jammer; 201 harmlos vergnügliche Tage; 327 welcher furchtbar kriegerische Anblick; 426 die unadtragbar ungeheure Schuld; 506 dieser freundlich sanftgesinnte Jüngling; 507 der übelwollend mir gehäss'ge Bruder; 566 die festlich schöne Stunde; 600 stolz unfreundlichen Gemüths; 722 das unsäht schwankte Sehnen; 788 welch kühn verwegene räuberische Tat; 836 der feurig glühende Rubin; 955 diese lichtscheu krummen Liebespfade.

Tell:

294 angesehen große Herrenleute; 406 mit ernsthaft würd'gen Leuten; 524 ein ersaumlich neues Werk; 638 das ungeheuer Gräßliche; 668 nicht lästern jugendliches Blut; 748 ein einzig leichtes Wort; 841 der uralte frommen Sitte; 977 ein seitfam wunderbares Zeichen; 994 auf weit verbreitet iden Eisesfeldern.

Demetrius:

68 der Jugend fröhlich dunkle Zeit; 253 ein uralte frühes Denten; 630 ein menschlich teures Band; 832 traurig leere Dasfelbigkeit.

Das Bemerkenswerteste an dieser Sammlung von Beispielen ist, daß eines der von uns benutzten Dramen zu ihr keinen Beitrag geliefert hat: der Don Karlos. Und zwar gilt das nicht bloß für die ersten 1000

¹⁾ In den »Reisebildern«; Ausgabe Hamburg 1872, II, 78.

Verse, sondern für das ganze Werk. Wodurch ist dieser Unterschied der späteren Werke vom Don Karlos bedingt?

Zwischen ihm und den späteren Dramen liegt die Beschäftigung Schillers mit dem klassischen Altertum, und man könnte glauben, daß dort der Anstoß für Schillers späteren Gebrauch zu suchen sei. Allein so viel ich weiß und erkundet habe, fehlt es im Griechischen wie im Lateinischen an einer Fügung, die als Vorbild hätte dienen können.

Es liegt aber noch etwas anderes dazwischen, nämlich das Erscheinen von Goethes Iphigenie und Goethes Tasso. Und diesen Dichtungen ist unsere Fügung ganz geläufig:

vgl. Iphigenie 97 ein tief geheimnisvolles Schicksal; 110 ein fröhlich selbstbewußtes Leben; 201 ein gewaltiam neues Blut; 552 des traurig-unwilligen Mörders; 874 ein feindlich aufgebracht' Gott; 885 das unerwartet ungeheure Wort; 1005 im klanglos dumpfen Hellenreich; 1189 unbändig heil'ge Mut. — Tasso: 711 die innig reiche Brust; 1027 ein einzig nah beschränktes Gut; 1094 ein geistig unbestimmtes Bild usw.

Man wird daher wohl vermuten dürfen, daß Schiller durch Goethes Vorgang zu der reichlichen Verwendung unserer Fügung veranlaßt worden ist.

Für die Geschichte und Erklärung der eigentümlichen Wendung verweise ich im allgemeinen auf Erdmanns Grundzüge der deutschen Syntax S. 33 und 64, Wunderlich, Der deutsche Satzbau II, 223, für Goethe insbesondere auf Lehmann, Goethes Sprache und ihr Geist. S. 186 und 310ff., und auf Strack, Goethes Leipziger Lieberbuch S. 5. Ich bemerke jedoch, daß in der ersten prosaischen Fassung der Goetheschen Iphigenie von den oben verzeichneten Beispielen sich noch keines findet. Ein Beispiel Wielands steht Oberon II, 9: »ein traulich frohes Gewühl«. Weiter zurück als die bis jetzt bekannten Belege führt ein Beispiel aus Zachariae's Nennomnisten (von 1744): »mit langsam trägem Schritt« (S. 80) der Neutlinger Ausgabe von 1778). Aber die Erscheinung ist zweifellos erheblich älter; ich kann wenigstens drei Beispiele aus Opitz und Gryphius beibringen: Opitz, Ausgewählte Dichtungen, hrsg. von Tittmann S. 4: »dein schön rotgelbes Kleid«. A. Gryphius, hrsg. von Tittmann S. 7, 140: »rasend tolle Zucht, S. 68 Z. 2: »Gott, ewig guter Gott«.

Erdmann meint (a. a. D. S. 32), daß in diesen Fügungen einfach die Endung erspart sei, wie in den bekannten Fällen mit und (z. B. jeden Nachklang süßt das Herz froh und trüber Zeit), die neuerdings von W. Steglich ausführlich behandelt sind, Ztschr. f. deutsche Wortforschung III, 1. Einer derartigen Auffassung ist schon Lehmann a. a. D. S. 320 mit Recht entgegengetreten. Daß sie unrichtig ist, daß Goethe und Schiller das erste Glied solcher Wortgruppen tatsächlich als Umstandswort empfunden haben, das beweisen mir Stellen wie die folgenden, in denen von Ersparung einer Endung gar keine Rede sein kann, weil auch das zweite Glied keine Endung zeigt, selber Umstandswort ist:

3pfig. 1032 ihr knechtisch elend (durchgebrachtes Leben). — Tasso 521 wenn du bescheiden ruhig das Talent, das dir die Götter gaben, tragen kannst. — Maria Stuart 32 den zärtlich weich gewöhnten Fuß. — Jungfrau 91 und still allmählich reißt das Köstliche; 278 verworren dumpf erbraust das Lager. — Demetrius 296 aus Klostermauern ging er wunderbar geheimnisvoll hervor.

Die Erklärung, die Wunderlich a. a. O. S. 223 gibt, ist zu knapp gehalten, als daß man deutlich zu erkennen vermöchte, wie er sich die Entwicklung eigentlich denkt: »ein Vorgang, der mit dem Schwinden der Flexionsformen in Wechselwirkung steht«. Meines Erachtens liegt die Sache folgendermaßen. Allerdings spielt das »Schwinden der Flexionsformen« eine Rolle. Schon vor dem Auftreten der ältesten deutschen Sprachquellen ist beim Beiwort im Nominativ der Einzahl die Endung lautgespißlich geschwunden und eine Form entstanden, die aussieht wie der reine Stamm, und deshalb allgemein als unflektierte, als beugungslose bezeichnet wird. Die ganze altdeutsche Zeit kann nicht nur sagen: *claz kind ist guot*, sondern auch: *ein guot kind*. In der Dichtung des Neuhochdeutschen ist diese Möglichkeit noch festgehalten, zumal deshalb, weil sie für Beiwörter mit zweifilbigem Stamm die Unterbringung im Vers sehr wesentlich erleichtert. Natürlich können von solchen beugungslosen Beiwörtern auch zwei nebeneinander stehen, vgl. z. B. Maria Stuart 260 sein treu altenglisch Herz. Es war aber im Altdeutschen noch etwas anderes möglich: daß von zwei ihrem Hauptwort vorangehenden Beiwörtern das eine die Endung erhielt, das andere sie entbehrte, vgl. Grimm, Deutsche Grammatik IV, Neudruck S. 578. Die Endung konnte dem ersten Beiwort gegeben werden, z. B. Parzival 496, 17 ein werdwindisch diet. Oder dem zweiten — und das ist häufiger geschehen —: z. B. Parz. 102, 1 ein stolz werder man.¹⁾ Im Nhd. sind dann Beiwort und Umstandswort in ihrer Lautgestalt zusammengelallen. Werden daher in der Dichtung dank der dort herrschenden Macht der Überlieferung solche Ausdrucksweisen wie ein stolz werder man weitergeführt, so konnte die Form stolz gerade so gut als Umstandswort wie als Beiwort empfunden werden. Und das erstere, die Umempfindung des Beiworts in das Umstandswort, mußte eintreten, nachdem die Rede der Prosa jene Freiheit, zwei nebeneinander stehende Beiwörter verschieden zu gestalten, aufgegeben hatte.

Gelegentlich mag die Entwicklung noch unterstützt worden sein durch die Einwirkung von Fügungen, in denen an zweiter Stelle ein Mittelwort stand: neben das unstät schwanke Sehnen (Braut 722) konnte ja auch gesagt werden: das unstät schwankende Sehnen.

1) Bei Schiller selbst scheint noch ein derartiges Beispiel zu stehen: Jungfrau 175 mein eigen teures Kind; oder ist auch dieses Beispiel wie die S. 196 angeführten empfunden?